

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/3 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.3.63801

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

senten über den von Reinhard Heydrich befehligten SD, der von radikalideologischem Gestaltungswillen und rasch zunehmender Machtfülle geprägt war. Quellenkritisch bedenklich ist allerdings die Neigung Besiers, in der Darlegung der Motive und Absichten der nationalsozialistischen Akteure allzu sehr auf deren Aktenzeugnisse und spätere Memoiren zu vertrauen.

Unter dem Titel der »Revolutionierung des Religiösen« behandelt Besier nicht nur den weltanschaulichen Nachrichtendienst der NS-Bewegung, sondern auch die Gründung und Fortentwicklung der völkisch-religiösen Kräfte, insbesondere der von Jakob Hauer geführten »Deutschen Glaubensbewegung«. Für die religiös-kulturelle Stimmung und die kirchenpolitische Gemengelage in den dreißiger Jahren ist diese Bewegung außerordentlich aufschlußreich. Sie löste auf kirchlicher Seite unbegründete Panik aus, weckte dagegen bei den Nationalsozialisten illusionäre Hoffnungen auf einen raschen Sieg der braunen Kirchen- und Christentumsgegner. Wünschenswert wäre eine ähnlich grundlegende und mit Sicherheit erhellende Beschreibung des Verhältnisses des Regimes und der Volkskirchen zu den sogenannten Sekten und kleineren Religionsgemeinschaften wie den Zeugen Jehovas gewesen. Die Passagen zu den innerevangelischen Streitigkeiten um die Ausschüsse und zu den nationalsozialistischen Diffamierungswellen gegen die katholische Kirche weisen Längen auf, wenn die Darstellung historische Details referiert. Das hängt auch mit der von Besier bearbeiteten, nicht gerade spannendsten kirchenpolitischen Periode von 1934 bis 1937 zusammen, als zentrale Weichenstellungen der Anfangszeit des Regimes bereits erfolgt waren und die kirchenpolitische Eskalation der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg sich erst andeutete. Die Haltung der Kirchen zur nationalsozialistischen Rassen- und Erbgesundheitspolitik, zweifellos eine der wichtigsten Fragen für die in Rede stehende Epoche, handelt Besier in einem ausführlichen, gleichwohl etwas isoliert an das Ende des Bandes gesetzten Kapitel ab. Auf ein Schlußwort verzichtet er, was die eher fakten- als erklärungsorientierte Ausrichtung des Buches noch verstärkt.

Insgesamt hat der Autor immense Mengen kirchlicher, staatlicher und parteiamtlicher Akten zusammengetragen, sie in konzentrierter Form angeordnet und ausgewogen darüber geschrieben. Die problemgeschichtliche Dimension – etwa hinsichtlich der Ursachen für den evangelischen innerkirchlichen Zerreißungskampf oder für die katholischen Antworten auf die Politik des Regimes – tritt hinter der Darstellung und konzisen Bewertung der Tatsachen zurück. Damit ist das Buch in weiten Teilen ein wohlorganisiertes und gut komponiertes Überblickswerk und kann für manche staatliche und parteiamtliche Überlieferung das beste Findbuch ersetzen. Eine bahnbrechende, künftige Forschergenerationen anregende und beeinflussende Studie hat Besier nicht vorgelegt, und das war wohl auch nicht seine Absicht. Die zukünftige Forschung sollte sich deshalb keineswegs entmutigt fühlen, wenn ihre Themen hier bereits in aller Breite abgehandelt werden. Notgedrungen können in dieser Gesamtdarstellung viele Akteure, Regionen und Institutionen nur flächig und in einem ersten Zugriff skizziert werden. Spezialstudien bleiben notwendig, um die vielen unbekanntten Felder in der Konfrontation zwischen christlichen Kirchen und Nationalsozialismus, zwischen Religion und Politik, Politik und Religion aufzuhellen.

Wolfgang DIERKER, Berlin

Zwischen »nationaler Revolution« und militärischer Aggression. Transformationen in Kirche und Gesellschaft während der konsolidierten NS-Gewaltherrschaft (1934–1939). Herausgegeben von Gerhard BESIER unter Mitarbeit von Elisabeth MÜLLER-LUCKNER, München (Oldenbourg) 2001, XXV–276 S. (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien, 48).

Religion und Kirche sind wieder ein Thema. Die fortschreitende Entchristlichung vieler westeuropäischer Gesellschaften, wachsende Orientierungsbedürfnisse und nicht zu-

letzt die Anschläge islamistischer »Gotteskrieger« wecken erneut das Interesse an der religiösen Dimension unserer Wirklichkeit. Das gilt auch für die Geschichte der Kirchen und der Religion, zumal im 20. Jh., dem Zeitalter der Weltkriege und totalitären Diktaturen. Insofern erscheint ein Sammelband zum rechten Zeitpunkt, der die lange vernachlässigte Religionsgeschichte des »Dritten Reiches« thematisiert. Er umfaßt Beiträge von sechzehn zumeist eingeführten Autoren, die ihren jeweiligen Zugang zum Thema vorstellen und damit das Territorium vermessen, dessen detaillierte Erforschung der nächsten Kohorte von Historikern überlassen bleibt.

Doris L. BERGEN und Thomas FANDEL stellen ihre Untersuchungen zu den Deutschen Christen bzw. zur Haltung evangelischer und katholischer Pfarrer in der Pfalz zum Nationalsozialismus vor. Erhellend ist der diakoniegeschichtliche Beitrag von Heide-Marie LAUTERER über den Kaiserswerther Verband, der das Spannungsverhältnis von Verbandsprotestantismus und NS-Staat beleuchtet. In den Beiträgen wird deutlich, wie kleinteilig und differenziert zu urteilen ist, um den je unterschiedlichen individuellen und lokalen Bedingungen gerecht zu werden. Klaus-Michael MALLMANN referiert konzise und kritisch den Kenntnisstand der Geschichtswissenschaft über Gestapo und SD in der NS-Kirchenpolitik aufgrund der bisher bekannten Quellen. Unter stärker kultur- und ideologiegeschichtlichem Aspekt analysiert Helmuth KIESEL das Verhältnis von Nationalsozialismus, Kirche und Religion in der Literatur der dreißiger Jahre. In dieser Zeit entstand das Konzept der »Politischen Religionen«, um die neuen Gewaltregime der Zeit begrifflich zu fassen; Hans MOMMSEN und Julius H. SCHOEPS präsentieren ihre konträren Auffassungen über den hermeneutischen Wert dieses Konzepts.

Von großem Wert für den deutschen Leser ist die Tatsache, daß fast die Hälfte der Beiträge der internationalen Dimension des »Kirchenkampfes« gewidmet ist. Neben Beiträgen von Karl SCHWARZ über Österreich, Joef SMOLIK über die tschechischen Kirchen, Ingun MONTGOMERY zur Situation in Schweden und John S. CONWAY über die Haltung der nordamerikanischen Kirchen befaßt sich Frédéric HARTWEG ausführlich und in weitem zeitlichen Rückgriff mit der Einstellung des französischen Protestantismus gegenüber Deutschland. Andrew CHANDLER weist die starke Verbindung zwischen nationalsozialistischer Kirchen- und Außenpolitik im Urteil der britischen Öffentlichkeit auf.

Eine klare, einheitliche Botschaft können die Beiträge nicht bieten. Zu unterschiedlich sind Fragestellungen und Ansätze, Antworten und Ergebnisse. Das kommt auch im merkwürdig umständlichen und bedeutungsarmen Titel des Bandes zum Ausdruck. Das Bild der Geschichtswissenschaft von den spannungsreichen Beziehungen zwischen Religion, Kirche, Staat und Gesellschaft in der Zeit des Nationalsozialismus wird zukünftig pluraler und unübersichtlicher werden. Und damit hat sie, diese Voraussage wird man wagen dürfen, ihre große Zeit noch vor sich. Die älteren, stark binnenkirchlich und politikgeschichtlich bestimmten Fragestellungen nach »Herrschaft«, »Widerstand«, »Schuld und Verantwortung« werden an Bedeutung verlieren. Die Dezentrierung der Kirchen- und Religionsgeschichte, ihre Ausweitung auf unterschiedlichste Milieus, Institutionen und Gruppen dürfte zunehmen. Politisch-ideologische Konfliktverhältnisse müssen vor Ort und am Einzelfall untersucht, die Religionsproduktion auch nichtkirchlich und antichristlich geprägter Akteure erforscht und insbesondere die internationale Dimension des Themas berücksichtigt werden. Das sind vielversprechende Aussichten, auf die man nach diesem Sammelband gespannt warten darf.

Wolfgang DIERKER, Berlin